

Nebrauer Anzeiger



Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.- Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anspruch für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 15 Pfg., der 90 mm breite Anzeigen-
Raum in Restmeteil 80 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffstellung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Köhleben.

Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 64.

Mittwoch, den 4. August 1920.

33. Jahrgang.

Kommunifischer Busch in Bittau.

In Bittau ist am Freitag die Kärntnertruppe proklamiert worden, die Behörden sind abgezogen. Die Arbeit gegen die bestehende Ordnung wird von einem faktisch verfolgten ungeliebten Müller Jordan betrieben, der bereits im Winter wie auch im August-Delikt der Reiter namenlos Unglück über die Arbeiter gebracht hat. Unter dem Einfluss solcher Leute ist eine terroristische Minderheit dazu übergegangen, trotz vorher eingegangener „Waffenstillstände“ Gewalttätigkeiten dadurch zu begehen, daß man nach Abfertigung der Amtspersonen die Licht- und Kraftwerke stilllegte. Die sachliche Regierung hat zur Beseitigung des Zustandes den Belagerungszustand über Bittau und Uebau verhängt. Im ganzen Bezirk ist der Generalstreik ausgerufen worden und die Gefahr eines gewalttätigen Ausbruchs rückt in baldige Nähe.

Die polnische Katastrophe.

Schweiz, 2. August. Der Eintritt der polnischen Katastrophe hat auf die Stimmung der deutschen und preussischen Bevölkerung den tiefsten Eindruck gemacht. Die wehrfähigen Leute nicht nur, sondern auch die polnischen Bevölkerung zu folgen. Dem polnischen Wehrdienstverweigerer wird offener und verheerender Widerstand geleistet. Im Kreis Königs werden die Bauern die Wehrdienstverweigerungskommission. Ein Teil der militärischen Organisationen in Westpreußen statematisch offenkundig mit den Wehrdienstverweigerern der Deutschen und der polnischen Wehrdienstverweigerern in Graudenz hat dieser Tage das Aussehen an die Front verweigert und einen Solbatenat gebildet. Die polnische Regierung hat die große Gefahr, die ihr heute durch eine gewalttätige, gepöbelte, ungewalttätige Bevölkerung in ihrem Rücken droht, erkannt. Um diese Gefahr niederzuwerfen, fehlen der polnischen Regierung heute die ihr sonst so gesicherten Mittel. Sie hofft durch das Eingreifen von Genuesen truppen genügend Kräfte frei zu bekommen, um dieses Diktat in „Kommunikation“ aufzuheben. Durch die außerordentliche Unzufriedenheit in der allgemeinen Lage finden Fehden und Wandel, zahlreiche Wirtschaftskrisen, schärfste, Grundbesitz und Nebenwerte sind heute fast für ein Butterbrot zu haben. Mit neuer Spannung erwartet man allgemein den Tag, der die Klärung der Frage über das künftige Schicksal der Deutschen in der Dänemark bringen soll.

Aus der Umgegend.

Nebra, 4. August.

— **Sitzung der Stadtverordneten** am 31. Juli. Anwesend: 2 Mitglieder des Magistrats und 11 Stadtverordnete. 1. Betr. Mitteilungen. Die Besammlung nahm Kenntnis a) von dem Bericht über die Rekrutierung am 27. Juli ds. Jrs., b) von den Beschlüssen des Kuratoriums zur Errichtung von Schrebergärten in der Sitzung am 21. Juli d. Jrs., c) von dem abtretenden Bescheide des Kreisbauamts in Querfurt vom 20. Juli 1920 wegen Aufnahme der „Neuen Reihe“ in das Kreiswegen 2. Da die im vergangenen Jahre vorgenommenen Arbeiten des Schulbauamtes und der Schuldeputation von der Regierung zu Verhinderung für unzulässig erklärt waren, waren Maßnahmen notwendig und waren wurden in den Schulvorstand die Herren Borgwardt und Hartmann, in die Schulkommission die Herren Franke, Döhlbein und Schmidt wiedergewählt. Herr Steuerer aus dem Rechnungsjahre 1918 wurde, da unbedienstet, niederschlagen. Die Wahl eines Abgeordneten zum 40. Verbandstage des „Zweckvereins“ für den Regierungsbezirk Verbeleg (Alter am 28. und 29. August ds. Jrs. in Herzberg (Elster) wird der „Freiwilligen Feuerwehr“ überlassen; 100 Mark Reisekosten werden bewilligt. Weitere Mitteilungen machte der Herr Bürgermeister über das Weigen der Schürdamer und die Arbeiten in der neuen Sandgrube. Hierauf fand eine geschlossene Sitzung statt.

— **Substanz.** Der hiesige Männerfangverein hielt am 24. Juli eine jährliche Vereinsfeier im „Weissen Hof“ ab, zu der die 25jährige Mitgliedschaft des derzeitigen Direktors, Herrn Lehrer Hohlbein, die Vereinstagung gab. Während dieser 25 Jahre war Herr Hohlbein 4 Jahre Vorstandsmittglied und weitere 20 Jahre Vorstand und Dirigent. Der Verein hat aus diesem Anlaß dem Jubilar und Leiter ein schönes Diplom in Eichentafeln gefestigt, das durch ein Vorstandsmittglied mit herzlichem Worten das Dankes für die dem Verein erwiesene Treue und Hingabe überreicht ward. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die unerschöpfliche Freude und versprach, auch in Zukunft seine Kraft dem Verein zu widmen, ihn ein weiteres Glück und Gedeihen mitschuldig.

— **Turnverein.** Sein erstes größeres Turnfest nach der langen Kriegspause begann unser Turnverein am Sonntag mit einem Schauturnen, zum dem als Gäste eine Abteilung von 6 Turnern vom Turnverein Köhleben mit Fahne erschienen waren. Die letzteren kamen bereits vormittags, wurden am Bahnhofs begrüßt und nach ihrem Standortquartier „Zur Burg“ geleitet. Die Köhlebener Turnver-

anstalteten noch am Vormittag ein Faustballspiel auf dem Schulplatz. Am Nachmittag fand ein Unzug statt, nach dem zuvor die Köhlebener Gäste mit Musik von der „Burg“ abgeholt waren. Durch fast alle Straßen bewegte sich der stattliche Festzug, begleitet von einer frohen Kindertruppe und herzlich begrüßt von dem zahlreichen Publikum. Im Bürgergarten war der Turnplatz hergerichtet. Hier begann nach Eintreffen des Festzuges ein flotter turnerischer Betrieb an allen Geräten, und recht gute Leistungen wurden gezeigt. Die Übungen der Köhlebener Abteilung fanden ganz besonders lebhaften Beifall. Am Abend fand beim Einzug ins Balllokal „Königlicher Hof“ noch einmal ein Unzug durch die Hauptstraßen statt, und hierbei trugen sich sogar zwei Festzüge, denn der Vergamannsdirektor, der im Schützenhaus Ball abhielt, veranstaltete ebenfalls einen Unzug. Am Abend war im „Königlichen Hof“ ein großer Anbruch von Tanzlustigen und auch Zuschauern, die den von früheren Turnwart, jetzigen Ehrenmitglied Herrn Müllig eingeladenen Weigen sehen wollten. Und sie alle kamen auf ihre Rechnung, denn der von 40 Damen ausgeführte Blumenreigen war föhlich anzuschauen und gelang vortrefflich. Wir dürfen wohl Herrn Müllig, dem alten Meister im Reigen, wie auch allen mitwirkenden Damen für ihre Hingabe für den Turnverein im Namen des Vereins und aller Freunde des herrlichen Tanzes dank aussprechen. Bis zum zum Schluß des Abends verlief das Fest in schönster Harmonie, ohne jede Störung und gab so recht den Willen aller Mitglieder kund, nach wie vor bestrebt zu sein, den Verein zu einem wüthigen Glied in der großen Kette der deutschen Turnvereine auszubauen.

— **Sie säen nicht — aber ernten doch.** Die gegenseitigen Hoffnungen, daß in diesem Jahre durch die Zuweisung von Rarozoffland die Felderfrüchte etwas nachlassen werden, hat sich leider nicht erfüllt, vielmehr wird über eine erhebliche Zunahme der Deshäufigkeit Klage geführt. Das ist recht bedauerlich. In einer Nacht der letzten Woche ertrabte der Flurhüter fast einige Spitzhühner, die in der Dornen auf dem Felde herum wandeln auf ausgetretenen Füßchen gleich ausbrachen. Bei der Verfolgung der Spitzhühner wurden auch Schiffe gefangen, und erst als die Hühner merkten, daß sie schließlich den Käfigen zu fliehen werden, machten sie sich eilig aus dem Staube ihre Eier und Deder zurückzulassen. Durch die zurückgelassenen Gegenstände wird es nur möglich sein, die angebotenen Entenmänner der Tat zu überführen.

— **Der Koffhändler der deutschen Volkspartei.** Der Landesverband Halle-Verbeleg der deutschen Volkspartei veranstaltete am Sonntag, den 22. August, am Koffhändler ein großes wasserläufiges Rundzuge, welche ein wichtiges Bekenntnis zum deutschen Gedanken darstellen soll. Führende Politiker und Abgeordnete der Partei sind als Redner erschienen; mancherlei Veranstaltungen werden zur Ausgestaltung des Koffhändlerbeitrages beitragen. Wasserläufige gestimmte Männer und Frauen aus allen Teilen des Reichs sind willkommen und werden gebeten, ihre Teilnahme bei der nächsten Ortsgruppe der deutschen Volkspartei anzubieten. Zur Ein- und Rückführung der Gäste werden im Verarselnde Sonderzüge gestellt. Anmählungen von hier und Umgegend werden umgehend an Herrn Lehrer Schreiber in Bretsch bei Wignburg erbeten.

— **Der Herr Minister des Innern hat folgendes verfügt:** Hier vorliegenden Nachrichten zufolge nimmt Polen in den abgetretenen Gebieten Aushebungen in großem Umfang vor und läßt Gefälligkeitsbefehle aus Deutschland zugehen, die nach der Bestimmungen des Friedensvertrages optionsherechtigt sind. Infolge dessen hat sich in den betroffenen Kreisen eine lebhafteste Beunruhigung bemerkbar gemacht. Diese äußert sich u. a. in zahlreichen Anfragen von Personen wehrpflichtigen Alters, die nach Polen reisen müssen und vorher eine Optionserklärung abzugeben müssen. Die diesbezüglichen Anfragen ersuche ich dahin zu beantworten, daß eine Abgabe förmlicher Optionserklärungen vor Verlassen noch nicht möglich sei. Gegebenenfalls sei es empfehlenswert, polnische Wehrverpflichtungen zur Klärung der Lage zu verlassen; der polnischen Wehrverpflichtungskommission sei jedoch von den zu Abfertigen unter Verlage der nötigen Umständen zu erklären, daß sie optionsherechtigt seien und sich die Abgabe der Optionserklärungen vorbehalten. Nach der bisherigen Handhabung ist zu erwarten, daß Polen demgegenüber auf die Einreichung verzichten wird.

— **Gold und Silber.** Eine weitere Herabsetzung des Ankaufspreises für Silber ist erfolgt. Die Reichsbank zahlt nur noch der Papiermarkt für eine Silbermark — Im Anschluß hieran ist bemerkt, daß auch der Preis für 20-Mark-Stücke in letzter Zeit gestunken ist. An der Berliner Börse wurden in den letzten Tagen Preise von 175—190 Mark für ein 20-Mark-Stück genannt. Vor drei Monaten wurden für ein 20-Mark-Stück über 400 Mark gezahlt.

— **Das Deputat der Landarbeiter freigegeben.** Aus Kreisen der Landarbeiter wird geschrieben: Die Land-

arbeiter werden aufstehen, wenn sie hören, daß ihnen das tariflich vereinbarte Deputat geteilt voll zu gehören ist. Bis jetzt hatten die Landarbeiter nur Anspruch auf die Selbstverforgung. Trotz allem Widerstreben ist es dem Zentralverband der Land-, Forst- und Weinbergarbeiter (angehört dem Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaften Deutschlands) gelungen, die restlose Freigabe und damit zweifelslos eine große Gleichrichtung für die Landarbeiter zu erzielen. Das Deputat ist vom 16. August d. Js. ab frei.

— **Artern, 31. Juli.** [Schichten.] Heute wurde im Nähngraben hier selbst die Leiche des 84-jährigen früheren Ritters Friedrich Schreiber aus Klingeleben gelandet. Er wohnte in Klingeleben im Gemeinde-Armenhaus.

— **Buttfeld, 28. Juli.** Der hier abgehaltene Hof-, Vieh- und Kraammarkt war von auswärts sehr gut besucht und von schönem Wetter begünstigt. Der Pferdeantrieb bestand in 450 Stück, meist Oldenburgern, Holsteimern und Belgieren, also schmerzhaften. Dinen waren diesmal weniger am Markt. Die Preise sind dennoch hoch. Das Paar erstklassiger Quersieger kostete 30—40000 Mark. Der Handel ging trotz der enormen Leistung sehr gut. Schweinemarkt war mit ungefähr 240 Stück Sau- und 600 Käuferfemeln besetzt. Das Paar kostete 180 bis 300 Mark und das Paar Käufer 500—1000 Mark je nach Alter und Beschaffenheit. Käufer waren wenig erschienen, sie verzichteten sich aber abwartend, so daß Viehstand verlief. Der Viehviehmarkt war unbesetzt. Der Kraammarkt zeigte guten Besuch und regen Verkauf.

Eingefandt.

„Solange rotlet der Jahre Rab“ wird der 1. August ein denkwürdiger Tag in der Geschichte aller Völker sein, die im Jahre 1914 fähig waren, am Wohnhause der Menschengeschichte zu wirken, auf alle die Völker, die selbst auf niedriger Kulturstufe lebend wieder abnungslos und krummsinnig von ihren Geschickern als Schicksal auf die Weltbühne getrieben wurden und dort ein grauenvolles Gemache erlebten. Am 1. August 1914 löst sich der Vorgang der Weltbühne zu der schauerlichsten Tragödie: Die Weltgeschichte ist das Weltgerichte, die über blutgetränkte Schlachtfelder in der ganzen Welt fährt, die mut- und habsüchtigen Kampf in den Läden und auf todbenenden, einflamen Meere vor Augen stellt. Jetzt zieht sich durch all das Kampfgeschick als Schicksal das Rab „Deutschland über alles“, dann aber kommt die große Wendung, endend so unerwartet und schmerzhaft für den Sieger in 4-jährigen Kampfe mit den Verbündeten in Versailles und Spa. — Der 1. Akt der Tragödie ist zu Ende. Noch stehen die Mitspieler in ihrem Banne: Die Sieger, ohne den Siegerlober, maßlos in ihrem Halse, ihrer Wädhiger für erlittene Niederlagen und Schäden, in ihrer Schandenfrucht, Jammer und gefaltener Ehre. Germania in tiefer Trauer! — So schließt der 1. Akt. — Und Germania's Kinder, das deutsche Volk von heute? Es hat offenbar keine Ahnung von der Bedeutung dieses Dramas. Es faßt den Vorgang auf der Weltbühne als Farce, als Burleske und Pina tant. Wenigstens hat man diesen Eindruck, wenn man das Volkleben in Nebra, den Vergnügungsortender der Woche überfliehet. Festlichkeiten großen Stils, allerdings nur der äußeren Annäherung nach, in Wirklichkeit? So auch am 1. August, dem ersten Tage für unser Volk. Zwei festliche mit schmetternden Fanfaren auf den Straßen. Weiß feiner von den Festteilnehmern von das deutschen Volkes, also von feiner eignen Schmach, hat feiner eine Ahnung von unserer Betteleum, denn die Weltbühne sind doch nur Schmin und Holz, nach sich feiner Gedanken, nach einer trüben Zukunft wie unsere Nachkommen entgegenföhren, entführt sich feiner der Millionen Männer und Jünglinge, die der 1. August aus dem Schoße ihrer Familie entführt einem frühen Tode entgegen für die Sicherheit des Vaterlandes? Sie drachten am 1. August das größte Opfer, das heutige Volksteht tant an diesem Tage, der wie kein anderer sich eignet als Gedentag. Dieser Tag sollte feine gewicht dem Gedenken an die Vergangenheit, der stillen Sammlung für die Zukunft. Mein Volk erwache doch aus der dumpfen Betäubung, aus dem Sinnenrausch! Werkt bis es nicht, der Tragödie zweiter Akt hebt an im Osten. Den ersten Akt konnte man übersehen: „In Ehren unterlegen“, soll der zweite die Kluchschiff bekommen: „In Schanden untergegangen.“

„In Schanden untergegangen.“
Der Blick hat unkommen, mein Volk, im Sinnenrausch? Der Stanz freit und jauchzt vor Liebenut und taumelt von Lust zu Lust, wenn er seines lieben Treibers sorgigen Zorns und das Saufen feiner Peitsche nicht hört.

Mein Volk wache auf, raffe dich auf zu deiner Völler Zugenden, zu erstem Einlen, zu Heiß im Berufe, zu Treue und echter Vaterlandsliebe.
Ein Deutscher.

Vorausichtliches Wetter.

Am 4. August: Abwechslend heiter und wolkig. Temperatur wenig verändert, stichweise Regenschauer. Am 5. Teilweise heiter, Nacht ziemlich kühl, Tag etwas wärmer, kein oder unbedeutender Regen.

Die Lehre vom Gelde.

Ein Sachverständiger aus dem Gebiete des Völkerrechts schreibt uns:

Die Vorgänge auf dem politischen Kriegsschauplatz haben die Weltwirtschaft wieder einmal in eine Zeit langem Stillstandes versetzt. Um bei dem Zustande der Weltwirtschaft im Jahre 1912 zu veranschaulichen, so hat sich das Goldverhältnis im Jahre 1912 zu dem im Jahre 1911 verhalten wie 100 zu 105. Die Schwankungen waren aber keineswegs auf Deutschland beschränkt, das ergibt am besten ein Verzeichnis etwa des englischen Pfundes, der schwedischen und norwegischen Krone, aber des russischen Rubels und der Währung eines Landes, das „weit vom Gold“ liegt, also etwa Argentiniens oder der Vereinigten Staaten. Nun, über die Anschauung, die Goethe im zweiten Teil des Faust vertritt, daß man beim Papiergeld (wie übrigens bei jedem Geld) „weil es man hat“, haben uns in die letzten Jahre hinabgedrückt. Wir haben ganz genau erfahren, daß man kein Geld eben nicht mehr, was es wert ist, d. h. was man dafür kaufen kann. Aber die Vorgänge der letzten Tage haben ein außerordentlich gutes Beispiel für einen Fall von der Lehre vom Gelde, der in den Verhältnissen der letzten Jahre sehr häufig vorkommt. In dem ersten Teil des Goldes im Jahre 1912 ist veranschaulicht, daß man im Ausland „Plan denke“, d. h. an den Fall, daß zwei Kaufleute in jenen Tagen etwa jeder einen Kisten Reis gekauft hätten, der eine von einem holländischen Geschäftsfreund gegen Gulden, der andere von einem deutschen Händler gegen Mark. In diesem Falle hätte der Holländer gemäß dem in dem ersten Teil des Goldes im Jahre 1912 im Ausland gekauft, um ein volles Pfund zu erhalten, ohne daß sich für irgend einen der anderen Beteiligten auch nur das geringste geändert hätte.

Wenn die Lehre vom Gelde, eines der Kernstücke, vielleicht das Kernstück der gesamten Volkswirtschaft in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege zu dem in dem letzten Teil des Goldes im Jahre 1912 im Ausland gekauft, so ist das nicht mehr veränderlich; es hat es eben nach jeder Richtung hin „in sich“. Um so eigenartiger berührt es, wenn man einmal alle Schriften über das Geld in die Hand nimmt und dort sieht, wie all das, was wir jetzt erleben, sich in genau derselben Weise aus früher schon gesagt hat und wie, und das in der Zeit der Amerikaner. Dieses Thema, „wird die ganze Sache aus früher den Dingen einigermassen auf den Grund gehen. So ist zum Beispiel vor einiger Zeit eine kleine Sammlung von Aufsätzen aus Schriften über die Geldlehre erschienen, die ein rundes Vierteljahrtausend umfaßt. Die ersten Autoren, die Verfasser der eigentlichen Lehre vom Gelde, forschen da in wesentlichen das aus, was heute noch in der breiten Masse geglaubt wird, oder bis vor wenigen Jahren geglaubt wurde, die Überzeugung nämlich, daß Reichthum und Geldheiß das gleiche seien; uns haben allerdings die Jahre des Krieges und der Revolution für den Augenblick eines Vessers befristet. In dem ersten Teil des Goldes im Jahre 1912 im Ausland gekauft, um ein volles Pfund zu erhalten, ohne daß sich für irgend einen der anderen Beteiligten auch nur das geringste geändert hätte.

Ganz besonders seltsam klingen die Schriften, wenn man sie in der Zeit der Amerikaner liest. Der Kaufmann des Jahres 1912 im Ausland gekauft, um ein volles Pfund zu erhalten, ohne daß sich für irgend einen der anderen Beteiligten auch nur das geringste geändert hätte.

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstedt.

Ich wollte schon längst mit Ihnen sprechen und da mir heute das Glück so günstig ist und Sie mir endlich einmal allein in dieser großartigen Einsamkeit zuführte, so lassen Sie mich Ihnen sagen, daß Sie mein ganzes Herz bezwungen haben, daß ich Ihr Haus nicht eher verlassen werde, bis Sie mir versprochen haben, die Meine zu werden.

Er hielt meine Hand fest und sprach mit einer Ehrlichkeit, als ob er wüßte, daß ich eine Fremde wäre. Er fragte mich nach meiner Liebe, aus seinen Augen leuchtete ein Triumph, der zu sagen schien: „Ich weiß, daß Du mein bist.“

Der Blick seiner dunklen Augen seufzte mich, wie schon so oft und ich ließ es mir gefallen, daß er seinen Arm um mich schlang, mich an sich zog und küßte; nicht leichthin, nicht schwärmerisch, sondern mit einer gewissen Bedächtigkeit, wie mir vorkam und doch hätte ich ein ganzes Leben den alten Bauer zu mich aus, dem ich nicht, wenn er bei mir war, nie entziehen konnte.

War er ferne, so war mein Empfinden für ihn fähig, ich mußte oft schliefen, als ich etwas für ihn empfand. Ich hatte Mr. Lawton noch mit keinem Wort gesagt, daß ich die Seine werden wollte und doch war er besessener als ein Geistes, daß ich ihm das Gegenteil auch nicht einmal in den Sinn zu kommen schien.

Mr. Lawton zog meinen Arm durch den seinen und wir traten der Heirat zu. Er war einer jener herrlichen Sommerabende, an denen es gar nicht recht Nacht wird.

wolle auf den Vorrat an Rohstoffen, Zahlungsmitteln usw. beschränkt und könnte in demselben Maß, wenn auch unter größeren Schwierigkeiten, in Anspruch genommen werden, wenn der Staat aus wirtschaftlichen Bedürfnissen getrieben würde. Die reichliche Menge des Geldes und der Banknoten auch sehr mag, wenn dadurch auch die Nominalpreise der Waren erhöht werden ... so ist damit das tatsächliche Einkommen und Vermögen des Landes um nichts vermindert. Es findet eine geordnete und ungestörte Abrechnung des Geldes statt, und das für die Gesamtheit ein Vorteil daraus erwächst. Klingt das nicht, als ob es gefehlt geschrieben wäre?

Deutscher Reichstag.

(Aus der 14. Sitzung.)

In der 14. Sitzung des Reichstages wurden zuerst folgende Anträge:

1. Ihre Majestät Botschaft Nr. 40. Ein erheblicher Teil von ihnen nicht abgelehnt werden, weil die Fragesteller nicht anwesend waren.

Der Abg. Frhr. v. Werder (Deutsche Wd.) fragte nach Maßnahmen, um die Erträge von einigen Hundert in Millionen zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen durchzuführen. Die Antwort darauf lautete, daß nach dem Friedensvertrage von Venedig die Rechte der Kriegsgefangenen auf die Erträge der Kriegsgefangenen bereits eingetretten. Weiter fragte die Abg. Frau Schuch (So.) ob der Reichstag Regierung angehe, die Forderung vieler unbefristeter Furs vor Abschluß ihres Erbiums stehender Erbrenten Bestehen zu gewährleisten. Staatssekretär Schuch erwiderte, daß in den Händen bereits entsprechende Maßnahmen in der Reichsregierung oder für die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung oder für die Reichsregierung vorzunehmen seien.

2. Anwesenheit von Brasilien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

3. Regierungsrat v. Jacobi. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

4. Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

5. Querschnitt der Abg. General von Gallwitz (Deutschn.). Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

6. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenartikel.

Der Reichstag beschloß die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Nach dem Gelingen über die Entlassung der Zivilbeurlaubten nach dem 1. Januar 1921 durchgeführt sein.

Die Besetzung für die verschiedenen Braunkohlenarten werden mit Wirkung vom 1. August um durchschnittlich 15% herabgesetzt.

Ein deutschnationaler Antrag im Reichstag verlangt die Aufhebung der Vertriebsbeschränkungen.

Die Reichsregierung hat sich entschieden, den Termin für die Abstimmung in Oberschlesien baldigst bekanntzugeben.

Der badische Landtag beschloß die Aufhebung der Zwangsmitrillade für Baden.

In die heilige Kammer drang ein Demonstrationssaus von Kriegsbeschädigten gewaltsam ein, wobei es zu Schlägereien mit den Abgeordneten kam.

Die holländische Erste Kammer hat das Kreditabkommen mit Deutschland genehmigt.

Auf ihrem weiteren Vortritt haben die russischen Heere Blaufeld besetzt.

Die ungarische Regierung bemerkt offiziell die Londoner Forderung, daß Ungarn militärische Hilfe gegen Bulgarien angeboten habe, die aber von der Entente abgelehnt worden sei.

Die Rechte amontierte darauf mit Enttäuschungen. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien. Die Reichsregierung vorzunehmen seien.

Stenographisches. Die 12. Sitzung des Stenographen-Bundes im Stenographen-Bund Sachsen-Anhalt (Spitem Stolze-Schren), in Sangerhausen gefallte sich zu einer glänzenden und eindrucksvollen Rundung für das Stenographen-Spitem „Stolze-Schren“. Schon am Beginnabend waren Anhänger der Stenographischen aus allen Teilen des Bezirkes, auch von fernem liegenden Stenographen-Verein „Anhalt“ in der Festhalle eingetroffen. Die Sangerhäuser Bürger hatten in entgegenkommender Weise für Laternenfest und Verpflegung der auswärtigen Gäste Sorge getragen. Am eigentlichen Festtage krönten die Stenographen in solcher Scharen zum Tagungsort, daß sie in den vom Magistrat zu der Veranstaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Schulfäulen der Bürgerfchule kaum noch unterzubringen waren. Es wurden im ganzen 380 Arbeiten im Wettbewerb abgegeben, von denen 161 mit ersten, 87 mit zweiten und 25 mit dritten Preisen bedacht werden konnten. Die höchsten Leistungen erzielten H. Wesserschmidt-Arten mit 300 Silben und Fischer-Nordhausen mit 260 Silben in der Minute. Außerdem verdienen die Arbeiten eines 13jährigen Volksschülers aus Giesleben und einer 12jährigen Schülerin aus Wansleben, die das System im Winter erlernt hatten, und in den Wettbewerben 60 und 80 Silben in der Minute erste Preise erwarben, hervorzuheben zu werden, weil dadurch die leichte Erlernbarkeit des Systems nachgewiesen wird. Zur öffentlichen Preisverteilung, in der Aula der Schule, waren über 300 Personen erschienen. Der Vorsitzende des Bezirkes, Lehrer Schmidt-Giesleben, begründete in seiner Eröffnungsrede die zahlreich erschienenen Ehrenpreise u. a. den 1. Siegermeister Grunblüch, den Zweitbesten Professor Dr. Sandner, Direktor des Gymnasiums, Oberlehrer Dr. Wulf und zahlreiche Herren der Lehrerschaft als Vertreter der Schule und Direktor Geier als Vertreter der Industrie. Ferner schloß der 2. Vorsitzende des Bundes Sachsen-Anhalt, der Redaktor des „Silboten“, Fritz Starke-Magdeburg, wie in diesen

Vereinen durch zweckmäßig geleitete Lehrgänge die jungen Leute in einer für ihr späteres Leben nützlichen Weise beschäftigt und mit einem für den Kampf ums Dasein äußerst wichtigen Nützigen ausgestattet werden. — In der gefälligen Sitzung, die sich mit dem weiteren Ausbau der Werbe- und Vereinsarbeit beschäftigte, konnten Vertreter der Vereine Hohenstein, Aker, Angsdorf, Kreisfeld, Giesleben, Großscharen, Helbra, Gießfeld, Kretzmannsdorf, Kleinbach, Mansfeld, Nordhausen, Oertrödingen und Siersleben begrüßt werden. Die Tatsache, daß der Bezirk eine erhebliche Zahl an Mitgliedern zugenommen hat, gibt Zeugnis von der tüchtigen Werbearbeit, die geleistet worden ist. Den Abschluß des Festes bildete ein Festabend mit Ball.

* **Prag, 29. Juli.** Heute vormittag ereignete sich in der Ruessdamer Munitionsfabrik der A. G. vorrm. Stobawerke ein großes Explosionsunglück, bei dem 20 Arbeiter sofort getötet wurden. Die Anzahl der Schwerverletzten ist noch nicht bekannt.

* **Sachsen und der Mittelandkanal.** Der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold hat sich neuerdings über das Mittelandprojekt geäußert. Er sieht auf dem Standpunkt, daß zwar die Südlinie des Mitteland-Projekts mit erheblichen Kosten verknüpft sein wird und daß auf dieser Linie die Schiffe von Hannover bis Berlin allerdings einige Stunden länger unterwegs sein werden; die Westlinie aber müßten zurücktreten, weil die mittlere Linie den Durchgangsorte liegt von Ost nach West dienen würde, während die Südlinie außerordentlich wichtige Industrie- und Bergbauzentren untereinander verbindet. Sachsen

würde sich gern preussischen Wünschen fügen, wenn gewichtige preussische Interessen für die Mittel-Linie sprächen, aber großen Gebietsverlusten Preußens würde die Südlinie gleichfalls von weitestgehenden Nutzen sein. Außerdem dürften aber nicht preussische Parteilichkeiten, sondern lediglich die Interessen aller Bundesstaaten den Ausschlag geben. Sachsen hat bereits in Gemeinschaft mit Braunschweig in Berlin entscheidende Schritte unternommen, die voraussichtlich Erfolg haben werden. Im Zusammenhang damit wird Sachsen auch auf der Durchführung des alten Projekts des Elbe-Saale-Kanals bestehen. Der Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich gibt Sachsen das Recht, auch die sächsischen Interessen in der Kanalfrage in die Waagschale zu werfen.

* **Ernte und Nachversicherung.** Die Ernte hat begonnen, die Scheunen füllen sich, bei den heutigen Preisen übersteigt der Wert der Vorräte die früheren Werte um das Vielfache. Da es gebothen, schließlich nachzuversichern, muß man keinen Schaden bei einem Brandunglück erleiden. Haben ein Haus, eine Wirtschaft oder die Ernte nach heutigen Preisen 60000 Mark Wert, sind sie aber nur mit 10000 Mark versichert, so werden im Brandfalle nicht etwa, wie viele meinen, alle Schäden bis zu 10000 Mark voll ersetzt, sondern es wird nur jedem Schaden nur der fünfte Teil des heutigen Wertes vergütet.

Bekanntmachungen.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die **Breitestraße** vom Kollerhof bis zur Reinsdorfer Straße soll sogleich nach der Ernte neu gepflastert werden.

Angebote sind bis 10. August 1920 in veriegeltem Umschlag mit der Aufschrift:

„Angebot zur Pflasterung der Breitestraße“

bei uns einzureichen.

Bedingungsunterlagen liegen im Magistratsbüro zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibkosten und des Portos von uns bezogen werden.

Nebr a, 2. August 1920. Der Magistrat. Müller

Es ist in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß die **Diebstähle in den Schrebergärten** überhand nehmen. Einem Garteninhaber sind vor einigen Tagen 59 Kartoffeln entwendet worden. Wir warnen vor weiteren Diebstählen und werden in Betreffungs-fälle die Ermittlungen einer strengen Verfolgung entgegenzuführen.

Nebr a, 2. August 1920. Der Magistrat. Müller.

Es wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß bei Veräußerungsverträgen über Grundstücke, insbesondere über bebaute Grundstücke, die Veräußerer sich dazu verstehen lassen, den den Vertrag beurkundenden Beamten oder Behörden oder den Steuerstellen als Veräußerungspreis einen geringeren als den verübten Preis anzugeben.

Den Steuerstellen ist eine Nachprüfung der Angaben der Vertragsschließenden in dieser Richtung zur befonderen Pflicht gemacht.

Es wird darauf hingewiesen, daß in einer dazwischen unrichtigen Angabe eine Steuerhinterziehung liegt, die nach den Steuergesetzen empfindlich bestraft wird.

Sie bringt auch noch andere Nachteile mit sich, namentlich für den Erwerber, der bei einem späteren Verkauf eine um so höhere Wertzuwachssteuer zahlen muß und den Kreisunterschleiß als Einkommen zu versteuern hat. Auch kann sie die Nichtigkeit des beurkundeten Diebstahls beweisen.

Darum wird eindringlich davor gewarnt, bei Grundstücksveräußerungsverträgen hinsichtlich des Veräußerungspreises unrichtige Angaben zu machen.

Nebr a u. 11., den 2. August 1920.

Das Grunderwerbssteueramt.

— Magistrat. — Müller.

Betr. Einteilung des Kreises in Kommissionbezirke und Bestellung von Kommissionären für diese Bezirke.

Der Kommunalverband Kreis Querfurt hat gemäß § 32 der Reichsgemeindeordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 — R. G. Bl. S. 1007 — den Antrag gestellt, ihm die Selbstständigkeit mit Brotgetreide und die Selbstlieferung der für ihn beschlagnahmten Früchte nach Maßgabe des § 33 a. a. D. zu übertragen.

In der Voraussetzung, daß die im Antrag festgelegten Vorbedingungen zum Anfall dieser Früchte folgende Kommissionäre bestellt:

a) für den Kommissionärbezirk I, umfassend die Städte Querfurt, die Amtsbezirke Ohlfuss, Bierdörfel, Oberelster, Stützhof, Kleinshöfchen und Wippenburg, mit Ausnahme der Gemeinde Kleinwangen,

1. die Firma G. Fuchs, Querfurt (Hauptkommissionär),

2. die Firma Brandenstein & Co., Querfurt,

3. die Firma Arno Schöb, Querfurt,

4. die Zentralgenossenschaft Halle a. S., Zweigstelle Querfurt, in Querfurt,

5. die Firma Theodor Kalksch in Reinsdorf-Ohrendorf,

b) für den Kommissionärbezirk II, umfassend die Stadt Mücheln, die Amtsbezirke St. Ulrich, Oberwinisch, Geiseltal, Nebra, Brandeboda mit Ausnahme der Gemeinden Jenschfeld und Schleeberoda, sowie den Amtsbezirk Gleina mit Ausnahme der Gemeinden Gleina, Garsdorf und Galsendorf,

1. die Firma Gebr. von Rauchhaupt, Mücheln (Hauptkommissionär),

2. die Firma Hugo Henicke, Mücheln,

3. die Firma Willy Schneider, Mücheln,

4. die Firma Leising & Reinold, Mücheln,

5. die Firma Robert Henisch, Niederelsterdorf.

c) für den Kommissionärbezirk III, umfassend die Städte Freyburg a. U., Landa und Nebra, sowie die Amtsbezirke Giesfeld, Hieselitz, die Gemeinden Gleina, Steina und Galsendorf vom Amtsbezirk Gleina, die Gemeinden Jenschfeld und Schleeberoda vom Amtsbezirk Brandeboda, die Gemeinde Kleinwangen vom Amtsbezirk Wippenburg, die Amtsbezirke Burgschleibungen, Altenroda, Hieselitz und Hiegelroda,

1. die Firma Gebr. v. Rauchhaupt, Freyburg a. U. (Hauptkommissionär),

2. die Firma Fritz Staupenhof, Freyburg a. U.

3. die Firma Gebr. Köhler, Landa,

4. die Firma F. A. Ehrlich-Nachf. Inhaber Georg Jügen, Hieselitz.

5. die Firma Paul Hoyer, Hieselitz.

Zweckmäßig der einzelnen Kommissionärbezirke stellt es den Landwirten frei, an welchen der bestellten 5 Kommissionäre sie ihre Ablieferungen bewirken wollen.

Das Recht der jederzeitigen Abänderung sowohl der Bezirkseinteilung als auch der Bestellung der Kommissionäre bleibt vorbehalten.

Die Ortsstellen- und Ortsbehörden sowie die Herren Landwirte werden gebeten, die bestellten Kommissionäre bei der Ausübung ihrer Tätigkeit auf Anfragen nach Kräften zu unterstützen.

Querfurt, den 31. Juli 1920. Der Kreisausschuß. v. Franke.

Photographie.
Empfehle mich zur Ausführung von **photographischen Aufnahmen** jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Bach,
Reinsdorf.
— Telefon 197. —

Bei Hautjucken, Krätze
Dracofils Ferulale
— Dose 5.— Mk. —
Zu haben in den Apotheken. Herstellung und Vertrieb: Apotheker W. Dracof, Erfurt 406.
Dracofils Säuerungsanale bei Säuerungen, Bollen, Gornhald, Wargen.
— Dose 3.50 Mk. —
Zu haben in den Apotheken. Herstellung und Vertrieb: Apotheker W. Dracof, Erfurt 406.

Installationen elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Netzbereich der Landkraftwerke Kulkwitz
Lieferung und Reparatur von Motoren usw.
A. Bosek, Wiehe.

Sauber. Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Elisabeth Otto, Beierstr. 12.
1 Malergehilfen
stellt sofort ein A. Hohenhaus, Malergesellschaft.
Kosleben, Böttendorferstraße 10.

obeldielen, Rauhspund, Kanthölzer, Dachlatten, Bretter, Bohlen
u. s. w.
offerieren preiswert
Thüringer Holzwerke
Rossleben, am Bahnhof.

Aufruf.
Einem Großfeuer in Großthiemig (Kreis Liebenwerda) am 13. Juni 1920 insgesamt 42 Wohnhäuser und Nebengebäude zum Opfer gefallen. Zahlreiche Familien sind ihrer ganzen Habe beraubt, obdachlos und arm geworden.
Die Not ist groß! Schnelle Hilfe tut not!
Eine finanzielle Rettungssaktion ist eingeleitet. Doch ist auch private Hilfe bei der Beseitigung des Unglücks unbedingt notwendig, ihre schnelle Durchführung erforderlich. Deshalb wendet sich der unterzeichnete Untersuchungsausschuß an die Öffentlichkeit mit der Bitte, den armen Brandopfern in Großthiemig durch eine, und sei es noch so kleine, Unterstützung zu helfen. (Doppelt gibt, wer schnell gibt.)
Jede Gabe, auch die geringste wird mit Dank angenommen. Spenden werden mit dem Vermerk: „Für die Abgebrannten in Großthiemig“ erbeten an die Expedition des Liebenwerder Kreisblattes (Postfachkonto Leipzig Nr. 15605) oder an die Filiale der Anhalt-Deutsches Landesbank in Liebenwerda (Postfachkonto Leipzig Nr. 41570).
Den Spendern sei im Voraus der beste Dank ausgesprochen.
Liebenwerda, Großthiemig, den 27. Juni 1920.

Der Unterstützungsausschuß.
Bogl, stellv. Landrat. Benisch, Gemeindevorsteher. Dietrich, Kreisdeputierter. Frahm, Beigeordneter. Günther, Rittergutsbesitzer. Harich, Schuhmacheremeister. Hellwig, Postlehrer. Klemm, Amtsvorsteher. Krage, Bäcker. Krämer, stellv. Amtsvorsteher. Krille, Ortsbesitzer. Naumann, Schmied. Neidert, Vorsitzender des Kreislandrats. Dr. Nidelmann, Amtsvorsteher. Notzing, Kreislandratsmitglied. Rütger, Bürgermeister. Schmeißer, Kreislandratsmitglied. Stieler, Bürgermeister. Wachtel, Gottlieb, Kreisbesitzbesitzer. Bergmann, Waltherr, Fleischer. Zieske, Curt, Buchdruckereibesitzer.
Zur Annahme von Geldspenden haben sich bereit erklärt:
die Kreisfiliale in Querfurt, Postfachkonto Leipzig 13004
die Kreispartafisse in Querfurt, „ „ 14015
die Kreiskommissionalfiliale in Querfurt, „ „ 14034
die Geschäftsstelle der Land- und allg. Orts-
transitstelle in Querfurt „ „ 26331
Querfurt, den 17. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Landrat.
Die Stadtpartafisse in Nebra ist ebenfalls bereit Geldspenden anzunehmen.
Nebr a, den 31. Juli 1920. Der Magistrat. Müller.

Ushmanns Kino
Nebra — Preussischer Hof — Nebra

Achtung!  **Achtung!**

Donnerstag, 5. August, abends 8 1/2 Uhr:
Große Vorstellung:
Neu! **Die Fahrt ins Blaue** Neu!
Mit Musikbegleitung!
mit **Henny Porten**
der Liebding aller Kinobesucher, in der Hauptrolle.
Ein herrliches Reiprogramm.
Zu diesem vorzüglichen Programm erlaubt sich ergebenst einzuladen
Bruno Ushmann.

Stadtparkasse Nebra.
Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —
Postcheckkonto 15711. Fernruf 14.
Jeden Werktag von 8—12 und 2—4 Uhr geöffnet. Strenge Gekleimhaltung aller Einlagen. Auch briefliche Anträge erledigt.

Nebrauer Anzeiger



Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Zugpreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Ringzeilen-Millimeter-
Raum 15 Hgr., der 40 mm breite
Millimeter-Raum im Refamnetz 80 Hgr.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kösteben.

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 64. Mittwoch, den 4. August 1920. 33. Jahrgang.

Kommunistischer Putz in Jittau.

In Jittau ist am Freitag die Räteklatur proklamiert worden, die Behörden sind abgesetzt. Die Wahlarbeit gegen die bestehende Ordnung wird von einem staatsfeindlich verfolgten ungeliebten Müller Jordan betrieben, der bereits im Ruhrrevier wie auch in Ungarn-Deutscher Revier namenlos Unglück über die Arbeiter gebracht hat. Unter dem Einfluß solcher Leute ist eine terroristische Minderheit dazu übergegangen, trotz vorher eingegangener „Massenflüchtlings“ Gemäßigtheiten dadurch zuzugreifen, daß man, nach Abfertigung der Amtspersonen die Licht- und Kraftwerke stilllegte. Die tschechische Regierung hat zur Beseitigung des Unflusses den Belagerungsstand über Jittau und Uebau verhängt. Im ganzen Bezirk ist der Generalstreik ausgerufen worden und die Gefahr eines gemäßigten Aufstandes rückt in baldige Nähe.

Die polnische Katastrophe.

Schwach, 2. August. Der Eintritt der polnischen Katastrophe hat auf die Stimmung der deutschen und preussischen Bevölkerung des ehemaligen Ost- und Westpreußen außerordentlich tiefgehend gewirkt. Die wehrfähigen denken nicht daran, dem Ruf der polnischen Exzellenzliste zu folgen. Dem polnischen Rekrutierungskommando wird offener und besterter Widerstand geleistet. Im Kreis Krone berichten die Bauern die Wehrangehörigenkommission. Ein Teil der militärischen Garnisonen in Westpreußen fraternisiert offensichtlich mit den Wehrkräften der Deutschen und der deutschen Kreise. Das Elite-Linien-Regiment in Graudenz hat dieser Tage das Aussehen in die Front verweigert und einen Soldaten abgelehnt. Die polnische Regierung hat die große Gefahr, die ihr heute durch eine gemächliche, gepreht, unzuverlässige Bevölkerung in ihrem Rücken droht, erkannt. Um diese Gefahr niederzuzücken, fehlen der polnischen Regierung heute die ihr sonst so genügenden Mittel. Sie hofft durch das Eingreifen von Entenrücken genügend Kräfte frei zu bekommen, um ebenfalls „Binnenrevolen“ auszuführen. Durch die außerordentliche Unübersicht in der allgemeinen Lage finden Fimmel und Witzel, schäbliche Wirtschaftskrieger, schäbliche, Grundbesitzer und Bodenwerte sind heute fast für ein Autokrat zu haben. Mit neuer Spannung erwartet man allgemein den Tag, der die Klärung der Frage über das künftige Schicksal der Deutschen in der Ostmark bringen soll.

Aus der Umgegend.

Nebra, 4. August.
— Sitzung der Stadtverordneten am 31. Juli. Anwesend: 2 Mitglieder des Magistrats und 11 Stadtverordnete. 1. Betr. Mitteilungen. Die Befragung nach Kenntnis a) von dem Bericht über die Rekrutierung am 27. Juli ds. Jz., b) von den Beschüssen des Kuratoriums zur Errichtung von Schrebergärten in der Sitzung am 21. Juli d. Jz., c) von dem abhandelnden Bescheide des Kreisausschusses in Querfurt vom 20. Juli 1920 wegen Aufnahme der „Neuen Reihe“ in das Kreiswegen 2. Da die im vergangenen Jahre vorgenommenen Wahlen des Schuloberrates und der Schulverwaltung von der Regierung zu Vererbung für ungültig erklärt waren, waren dieselben notwendig und zwar wurden in der Schulverwaltung die Herren Borgwardt und Hartmann, in die Schulverwaltung die Herren Franke, Hohlstein und Schmitz wiedergewählt. Ein Steuerakt aus dem Rechnungsjahre 1918 wurde da unbedinglich, niederschlagen. Die Wahl eines Abgeordneten zum 40. Verbandstage des „Feuerwehr-Verbandes für den Regierungsbezirk Vergebung“ am 28. und 29. August ds. Jz. in Herzberg (Elster) wird der „Freiwilligen Feuerwehr“ überlassen; 100 Mark Reisekosten werden bewilligt. Weitere Mitteilungen machte der Herr Bürgermeister über das Weisheit der Schuttrunde und die Arbeiten in der neuen Saugrube. Hierauf fand eine geschlossene Sitzung statt.

— Jubiläum. Der hiesige Männererfängerverein hielt am 24. Juli eine schlichte Vereinsfeier im „Weißen Hof“ ab, zu der die 25jährige Mitgliedschaft des derzeitigen Dirigenten, Herrn Lehner Hohlstein, die Veranlassung gab. Während dieser 25 Jahre war Herr Hohlstein 4 Jahre Vorstandsmittglied und weitere 20 Jahre Vorstand und Dirigent. Der Verein hat aus diesem Anlaß dem Jubilar und Leiter ein schönes Diplom in Ehrenrahmen geschenkt, das durch ein Vorstandsmitglied mit herzlichen Worten des Dankes für die dem Verein erwiesene Treue und Hingabe überreicht wurde. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die unerschöpfte Freundschaft und versprach, auch in Zukunft seine Kraft dem Verein zu widmen, um ein weiteres Blüten und Gedeihen mündend.

— Turnverein. Sein erstes größeres Turnfest nach der langen Kriegspause beginnt unser Turnverein am Sonntag mit einem Schauturnen, zum dem als Gäste eine Abteilung von 6 Turnern vom Turnverein Kösteben mit Fahne erschienen waren. Die letzteren taten bereits vormittags, wurden am Bahnhofs begrüßt und nach ihrem Standortquartier Bahnhof „zur Burg“ geleitet. Die Hölzener Turner ver-

anstalteten noch am Vormittag ein Fußballspiel auf dem Schulplatz. Am Nachmittag fand ein Unzug statt, nach dem zuvor die Köstebener Gäste mit Musik von der „Burg“ abgeholt waren. Durch fast alle Stroßen bewegte sich der städtische Festzug, begleitet von einer frohen Kindertruppe und herzlich begrüßt von dem zahlreichen Publikum. Im Bürgergarten war der Turnplatz hergerichtet. Hier begann nach Eintreffen des Festzuges ein flotter turnerischer Betrieb an allen Geräten, und recht gute Leistungen wurden gezeigt. Die Übungen der Hölzener Abteilung fanden ganz besonders lebhaften Beifall. Am Abend fand beim Einzug ins Ballspiel „Preußischer Hof“ noch einmal ein Unzug durch die Hauptstraßen statt, und hierbei trugen sich sogar zwei Festzüge, denn der Bergmannsdereiner, der im Schützenhaus Ball abhielt, veranstaltete ebenfalls einen Unzug. Am Abend war im „Preußischen Hof“ ein großer Anbruch von Lanzkämpfern und auch Fußkämpfern, die den von festlichen Turnern, schönen Gymnastik der Herrn Müllers eingeleiteten Festen sehen wollten. Und sie alle kamen auf ihre Rechnung, denn der von 40 Damen ausgeführte Blumenreigen war sichtlich anzuschauen und gelang vortrefflich. Wir dürfen wohl Herrn Müllers, dem alten Meister im Weigen, wie auch allen mitwirkenden Damen für ihre Hingabe für den Turnverein im Namen des Vereins und aller Freunde derselben herzlichsten Dank aussprechen. Bis zum zum Schluß des Abends verlief das Fest in schönster Harmonie, ohne jede Störung und gab so recht den Willen aller Mitglieder kund, nach wie vor bestrebt zu sein, den Verein zu einem würdigen Glied in der großen Kette der deutschen Turnvereine auszubauen.

— Sie säen nicht — aber ernten doch. Die gehegten Hoffnungen, daß in diesem Jahre durch die Zuweisung von Kartoffelfeld die Feldbeschädigung etwas gelassen werden, hat sich leider nicht erfüllt, vielmehr wird über eine erhebliche Zunahme der Diebstahlsklagen gefürchtet. Das ist recht bedauerlich. In einer Nacht der letzten Woche ergriff die Furchter, sogar einige Spühnen, die in der Distanz auf dem hohen leichten Wäldchen auf ausgetretenen Tüchern gleich ausbrachen. Bei der Vernehmung der Spühnen wurden auch Schälgeschosse, und erst als dieselben merkten, daß sie schließlich den Körper zeigen werden, machten sie sich eilig aus dem Staube ihre Äcker und Dats zurückzuziehen. Durch die zurückgelassenen Gegenstände wird es nun möglich sein, die angebeteten Entemänner der Tat zu überführen.

— Der Kuffhäufertag der deutschen Volkspartei. Der Landesverband Halle-Vergebung der deutschen Volkspartei veranstaltete am Sonntag, den 22. August, am Kuffhäufertage eine große vaterländische Kundgebung, welche ein wichtiges Bekenntnis zum deutschen Gedanken darstellte. Führende Politiker und Abgeordnete der Partei sind als Redner gewonnen; mancherlei Veranstaltungen werden zur Ausgestaltung des Kuffhäufertages beitragen. Vaterländisch gestimmte Männer und Frauen aus allen Teilen des Reiches sind willkommen und werden gebeten, ihre Teilnahme bei der nächsten Ortsgruppe der deutschen Volkspartei anzumelden. Zur Hin- und Rückförderung der Gäste werden im Bedarfsfalle Sonderzüge gestellt. Anmerkungen von hier und Umgebung werden umgehend an Herrn Lehrer Schreiber in Weitz bei Vergebung erbeten.

— Der Herr Minister des Innern hat folgendes verfügt: Hier vorliegenden Nachrichten zufolge nimmt Polen in den abgetrennten Gebieten Aushebungen in großem Umfange vor und läßt Gestellungsbescheide auch Deutschstämmigen zugehen, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages optionsberechtigt sind. Infolgedessen hat sich in den betroffenen Kreisen eine lebhafteste Beunruhigung bemerkbar gemacht. Diese äußert sich u. a. in zahlreichen Anfragen von Personen wehrpflichtigen Alters, die nach Polen reisen müssen und vorher eine Optionserklärung abzugeben müssen. Die diesbezüglichen Anfragen ersuche ich dahin zu beantworten, daß eine Abgabe förmlicher Optionserklärungen vor Behörden noch nicht möglich ist. Gegebenenfalls sei es empfehlenswert, polnisch in Gestellungsbescheiden zur Wusterung Folge zu leisten; der polnischen Wusterungskommission sei jedoch von den zu Wählenden unter Vorlage der nötigen Urkunden zu erklären, daß sie optionsberechtigt seien und sich die Abgabe der Optionserklärungen vorbehalten. Nach der bisherigen Handhabung ist zu erwarten, daß Polen demgegenüber auf die Eingehung verzichten wird.

— Gold und Silber. Eine weitere Herabsetzung des Verkaufspreises für Silber ist erfolgt. Die Reichsbank zahlt nur noch drei Papiermark für eine Silbermark. — Im Anschluß hieran ist bemerkt, daß auch der Preis für 20-Mark-Stücke in letzter Zeit gesunken ist. An der Berliner Börse wurden in den letzten Tagen Briefe von 175—190 Mk. für ein 20-Mark-Stück genannt. Vor drei Monaten wurden für ein 20-Mark-Stück über 400 Mk. gezahlt.

— Das Deputat der Landarbeit freigegeben. Aus Kreisen der Landarbeit wird geschrieben: Die Land-

arbeiter werden ausfallen, wenn sie hören, daß ihnen das tariflich vereinbarte Deputat geteilt voll zu gemessen ist. Bis jetzt hatten die Landarbeiter nur Anspruch auf die Selbstverforgerration. Trotz allem Überfließen ist es dem Zentralverband der Land-, Forst- und Weinbergarbeiter (angeschlossen dem Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaften Deutschlands) gelungen, die restlose Freigabe und damit zumeistens eine große Erleichterung für die Landarbeiter zu erzielen. Das Deputat ist vom 16. August d. Jz. ab frei.

— Artern, 31. Juli. [Leichenfium.] Heute wurde im Mähgraben hierelbst die Leiche des 84jährigen früheren Kaufmanns Friedrich Schreiber aus Ringleben gelandet. Sch. wohnte in Ringleben im Gemeinde-Armenhaus.

— Buttstädt, 28. Juli. Der hier abgehaltene Roß-, Vieh- und Krammmarkt war von auswärts sehr gut besucht und von schönem Wetter begünstigt. Der Pferdeantrieb bestand in 450 Stück, meist Oldenburger, Holsteiner und Belgier, also schweren Rassen. Dänen waren diesmal weniger am Plage. Die Preise fielen dauernd hoch. Das Paar erstklassiger Vierzugsperde kostete 30—40000 Mark. Der Einzelgang trotz der enormen Zuretzung sehr gut. Schweinemarkt war mit ungefähr 240 Stück Schweine und 60 Schweinchen besetzt. Das Paar kostete 160 bis 300 Mark und das Paar Käufer 600—1000 Mark je nach Alter und Beschaffenheit. Käufer waren kaum erschienen, sie verhielten sich aber abwartend, so daß Marktand verlief. Der Rindviehmarkt war unbesetzt. Der Stammmarkt zeigte guten Besuch und regen Verkauf.

Eingefandt.

„Solange rotlet der Jahre Rab“ wird der 1. August ein denkwürdiger Tag in der Geschichte aller Völker sein, die im Jahre 1914 fähig waren, am Wohnort der Menschengeschichte zu wirken, auch für alle die 888er, die selbst auf niedriger Kulturstufe lebend zuvorderst abnungslos und stummstimmig von ihren Gewaltverändern als Schlachtopfer auf die Bahnhöfe getrieben wurden und dort ein grauenvolles Ende fanden. — Am 1. August 1914 hob sich der Vorhang der Weltgeschichte zu der schauerlichsten Tragödie: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, die über blutgetränkte Schlachtfelder in der ganzen Welt führt, die mut- und habereiften Kampf in den Wäldern und auf todenben, einfallen Meere vor Augen stellt. Zuerst zieht sich durch all das Kampfgeschrei als Leitmotiv das Lied „Deutschland über alles“, dann aber kommt die große Wendung, indem so unermüdet und schonlos für den Sieger in 4-jährigen Kämpfen mit den Verhandlungen in Versailles und Spa. — Der 1. Akt der Tragödie ist zu Ende. Noch stehen die Mißspieler in ihrem Namen: Die Sieger, ohne den Siegerlober, maßlos in ihrem Haß, ihre Nachzügler für erlittene Niederlagen und Schaden, in ihrer Schandenrache, finstlos und unbarmherzig tobend gegen den wehrlos am Boden liegenden Feind.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

— Ein deutsches Wort. So sehr ist die deutsche Volk von der Bedeutung dieses Wortes als Garce, daß man diesen Eindeutigen Vergnügens großen Stills, aller Bewusstheit? So unser Volk. Zwei tragen. Weis keine les, also von feiner unserer Bittelarmut, daß haben, macht sich nur unser Reich-Mittelmänner. Mächtige ihre Familie die Sicherheit des größte Opfer, das wie kein anderer sich weicht dem Gedanken für die Zukunft. Erleuchtung, aus dem cogdige greiter Akt man überzeichnen: Aufschrift bekommen:

— Der Elan. Feilsch und janzig vor Liebesmut und taumelt von Lust zu Lust, wenn er seines herben Treibers zornigen Haufes und das Saufen seiner Pfeife nicht hört. Mein Volk wache auf, raffe dich auf zu deiner Väter Zungen, zu erstem Sinnen, zu Fleiß im Beruf, zu Treue und echter Vaterlandsliebe. Ein Deutscher.

— Voraussichtliches Wetter. Am 4. August: Abwechselnd heiter und wolkig. Temperatur wenig verändert, stichweises Regenwetter. Am 5. Teilweise heiter, Nacht ziemlich kühl, Tag etwas wärmer, kein oder unbedeutender Regen.